

Glashütte am Kleinen Süntel um 1635 bis 1886

Die Gründung der Glashütte Klein Süntel ist eng mit dem Energieträger Steinkohle verbunden. Bereits in den 1630er Jahren wurden hier erstmalig Versuche unternommen, Kohle als Energie zum Glasschmelzen zu nutzen. Diese Versuche, grünes Glas zu fertigen, reichten kaum über Anfänge hinaus. Bemühungen, die Glasherstellung vor und nach 1700 dauerhaft zu sichern, scheiterten bzw. waren von zahlreichen Unterbrechungen geprägt.

Erst ab 1755 fand eine kontinuierliche Glasherstellung statt. Ein großes Problem für den Fortbestand der Hütte blieb der ständige Wechsel der Hüttenbetreiber – auch durch Tod. Äußere Einflüsse, wie die Zerstörung der Hütte durch französische Soldaten, verhinderten zudem die Glasherstellung. Weiterhin blieb die Versorgung der Glashütte

mit Kohle entsprechender Qualität problematisch. Deshalb gründete der Pächter Conrad Storm 1799 die Glashütte Schauenstein/Obernkirchen - später Heye-Glas. Eine fortlaufende Glasproduktion in Klein Süntel fand erst wieder ab 1815 statt. Aufgrund der Konkurrenz bei-

spielsweise in Steinkrug, Osterwald und Oldendorf stellte man zunächst die Flaschenproduktion ein. 1886 wurde die Glashütte endgültig geschlossen.



Ehemalige Glashütte, vermutlich 1820 zum Herrenhaus umgebaut, seit 1982 teil des Seniorendomizil Klein Süntel



Hannoversche Georg Rex Bouteillen mit Siegeln der Hüttenbetreiber, 1778 - 1800



Schale um 1881

Produktion

Im 18. und 19. Jahrhundert wurden vor allem Bouteillen (Flaschen) produziert, auch Medizin- und Fensterglas. Auf Bestellung konnte fast jede Form von Glas insbesondere Zucker-, Milch-, und Einmachgläser hergestellt werden. Um 1880 fertigte man auch Gebrauchsglas überwiegend in Kobaltblau an. Das grüne Glas – millionenfach unsigniert produziert – kann der Glashütte nicht zugeordnet werden. Erst im 18. Jahrhundert setzte sich allmählich die Siegelung der Bouteillen durch. Deshalb ist es möglich, einige erhaltene Flaschen der Glashütte bzw. den Pächtern zuzuschreiben. Ein Großteil der Flaschen wurde zeitweise infolge vertraglicher Vereinbarungen nach Pymont geliefert. Über Bremen und die Niederlande verschifft man so manche Jahresproduktion nach Nord- und Südamerika. Weitere Absatzgebiete waren: Hannover, Braunschweig, Magdeburg, Nordhausen, Sachsen und Ostfriesland.

Beschäftigte

Die Belegschaftsstärke schwankte zwischen 20 und 56 Personen.

Glasstelen-Standorte der Deister-Süntel-Osterwald-Region

Bad Münder

„Glashütte am Kleinen Süntel“
um 1635 bis 1886

Klein Süntel, Klein Sünteler Straße 13

„Glashütte Münder“ 1841 bis 1926

Bad Münder, Lange Straße 89

„Glashütte Süntelgrund“ gegr. 1919

Bad Münder, Süntelstraße 33

Wennigsen

„Glashütte Steinkrug“ 1809 bis 1928

Steinkrug, Auf der Glashütte

Salzhemmendorf

„Lauensteiner Glashütte“ 1701 bis 1886

Osterwald, Steigerbrink/Flutstraße

„Glashütte auf dem Hemmendorfer

Dreisch“ 1775 bis 1776

Hemmendorf, Heidstraße 40

„Glashütte in der Sumpelbreite“

1852 bis 1926

Oldendorf, Am Hüttentor